



Dorfplatz: offen · identitätsstiftend · sozial

Eigenheit des Dorfkerns von Egolzwil

Strukturell präsentiert sich der Dorfkern von Egolzwil bis heute als offenes, nur moderat verdichtetes Gefüge aus Siedlungs- und landwirtschaftlich geprägten Räumen mit wenigen publikumswirksamen öffentlichen Nutzungen. Die vorgefundene Morphologie bildet eine ortsspezifische Grundlage für eine differenzierte Weiterentwicklung des Dorfkerns.

1. Entlang der Verkehrsachsen öffnen sich Freiräume, die sich mit grosszügigen, gut begrünten Innenbereichen verbinden. So entstehen weite Blickbezüge in die Grundstückstiefe und in die offene Landschaft des Wauwilermoos.

2. Die Bebauung ist locker angeordnet und folgt weder einer einheitlichen Strassenausrichtung noch strikt der Topografie. Unterschiedliche Giebelausrichtungen und Dachformen prägen das Ortsbild und machen die historisch gewachsene Struktur sichtbar.

3. Die Siedlung weist eine hohe strukturelle Vielfalt auf, die sich im sensiblen Umgang mit der Topografie sowie in der kleinteiligen

Gestaltung, Staffelung und Erschliessung der historischen Gebäude zeigt.

4. Eine aktive Dorfgemeinschaft mit starkem generationenübergreifendem Engagement bildet die soziale Basis und wirkt als Katalysator für eine lebendige Dorfmitte.



Luftbild Egolzwil 1943

Eine starke Mitte für alle

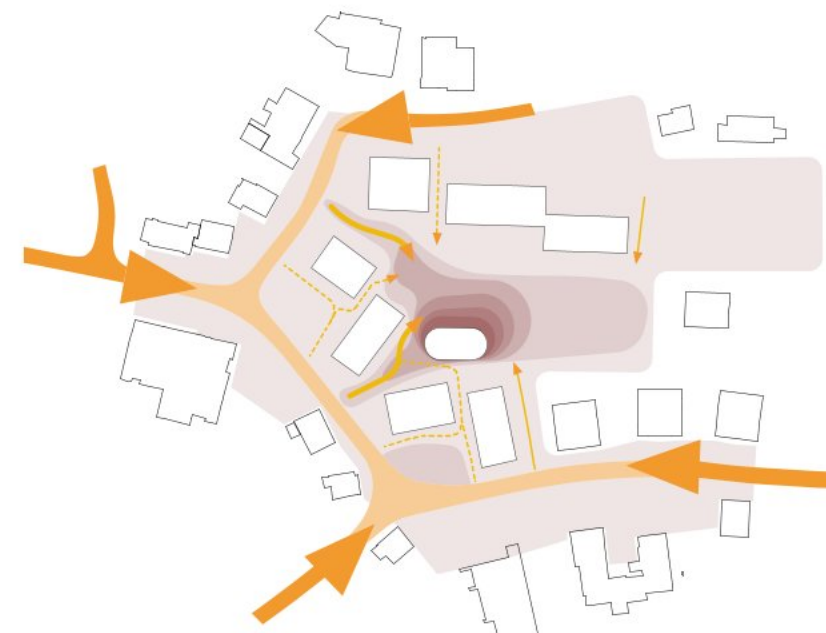
Mit der Vision, den neuen Dorfplatz zentral und von den Strassen zurückgesetzt zu verorten, wird die Eigenart der historisch gewachsenen Siedlungstypologie weiterentwickelt: das soziale Potenzial verdichtet.

Auch das künftige Gewerbe wird von der guten Vernetzung und der belebten Mitte profitieren - es wird jedoch nicht zur einzigen Option, um den Dorfplatz zu aktivieren.

Die Mitte soll zu einem Ort werden, an dem sich Menschen aller Generationen begegnen. Schule, Vereine, Sport- und Freizeitaktivitäten, Veranstaltungen (Dorfhilbi) sowie gelebte Nachbarschaften verweben sich hier zu einer lebendigen Dorfgemeinschaft. Der neue Dorfplatz wird zum Generationenplatz und zum räumlichen Herz des Dorfkerns. Es entsteht ein kulturelles und soziales Zentrum für die lokale Bevölkerung - ein Treffpunkt, an dem gelebte Nachbarschaft spürbar und die Vielfalt des Dorflebens sichtbar wird.

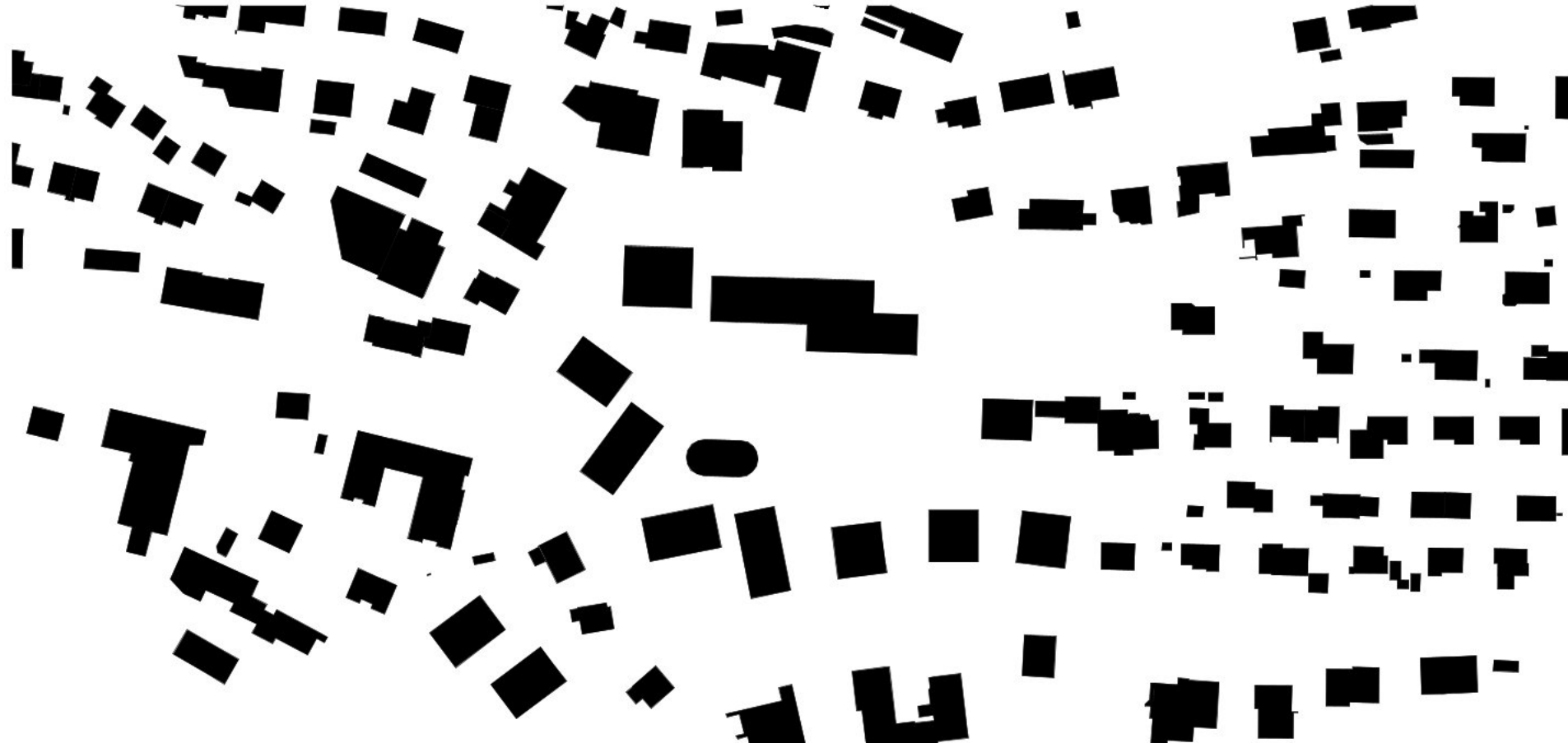
Neue Identität des Dorfkerns

Mit der neuen Disposition des Dorfplatzes wird das Mehrzweckgebäude als solitärer und seiner pavillonartiger Bauweise zum Herzstück des Dorfkerns. An den Rändern gruppieren sich je zwei Gebäudeensembles, die hofartige Ankunftsplätze an der Dorf- und Oberdorfstrasse bilden und den Dialog über die Strassen hinweg ermöglichen.



Konzept Dorfplatz

Die Schulerweiterung wird als freistehender Neubau in Fortsetzung der bestehenden Schule und entlang der Hangkante eingefügt. Der Dorfplatz wird sternförmig über landschaftlich geprägte Zwischenräume erschlossen. Das Zusammenspiel von offenen, fließenden Grünräumen und gefassten Hofräumen akzentuiert die Strassenräume, schafft differenzierte Blickbeziehungen und fügt die Neubauten sensibel in die historisch gewachsene ortsbauliche Struktur von Egolzwil ein.



Schwarzplan 1:2'000



Konzept Nutzungsanordnung

Unteres Niveau: Das ehemalige St.-Anton-Gasthaus wird durch ein vergleichbares Gebäude ersetzt und durch ein längs zum Hang gesetztes Volumen ergänzt. Die Gebäudegruppe bildet einen hofartigen Platz, öffnet sich zur Strasse und bewahrt Kastaniengruppe sowie Dorfbrunnen als identitätsstiftende Elemente. In den Sockelgeschossen sind publikumsorientierte Gewerbenutzungen vorgesehen.

Mittleres Niveau: Die zweite Baugruppe mit ähnlicher Typologie öffnet sich zur Oberdorfstrasse und ist vorwiegend dem Wohnen vorbehalten. Es entsteht eine Wohnhofsituation, die das nachbarschaftliche Miteinander stärkt.

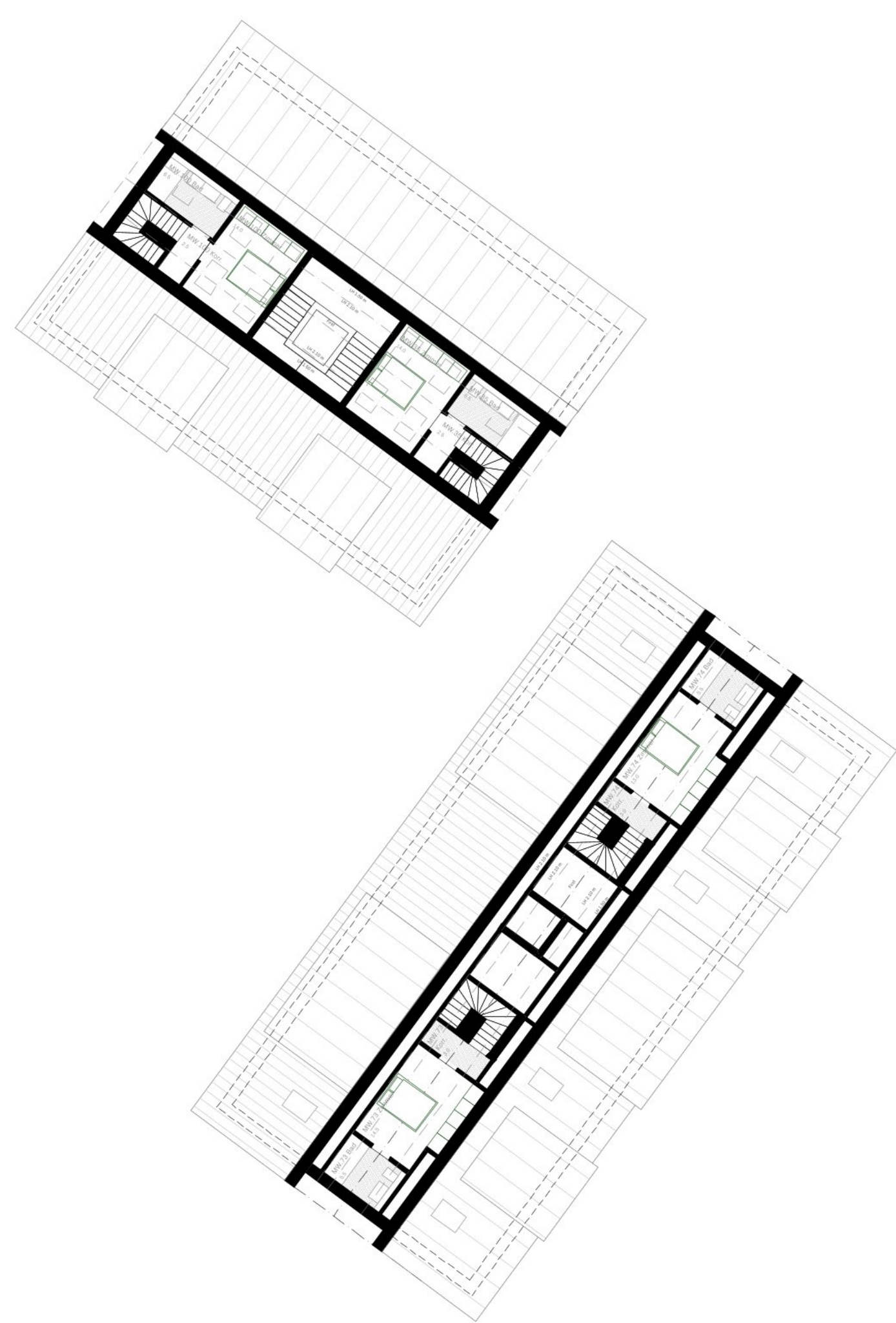
Oberes Niveau: Die schulbezogenen Nutzungen (Kindergarten, Tagesstruktur etc.) werden als freistehender Neubau auf dem Niveau der bestehenden Schule angeordnet. Der Neubau ist orthogonal zur bestehenden Schulanlage ausgerichtet und über den zentralen Pausenplatz sowie einen neu gestalteten Ankunftsplatz an der Oberdorfstrasse erschlossen. Der Baukörper fügt sich entlang der Hangkante als Fortsetzung der bestehenden Schule ein. Dieser respektiert die vorhandene Struktur und stärkt die räumliche Fassung des Schulhausplatzes.

Freiraum und Erschliessung: Eine durchlässige, hierarchisch geordnete Erschliessung führt aus allen Richtungen auf den neuen Dorfplatz. Während die Wegeverbindungen innerhalb der Gebäudegruppen eher untergeordnet bleiben, sollen die landschaftlichen Zwischenräume einladende Verbindungen von Dorf- und Oberdorfstrasse bilden und so die Zugänglichkeit sowie die Einsicht auf den Dorfplatz sichern. Der Hauptzugang ab der Dorfstrasse erhält durch das Foyer im Sockelgeschoss des MZR sowie durch die Anordnung von Gewerbe- und Gemeinschaftsräumen im 1. Obergeschoss der Häuser 2 und 3 einen öffentlichen Charakter und wird so zu einem einladenden Zugang zum Dorfplatz.

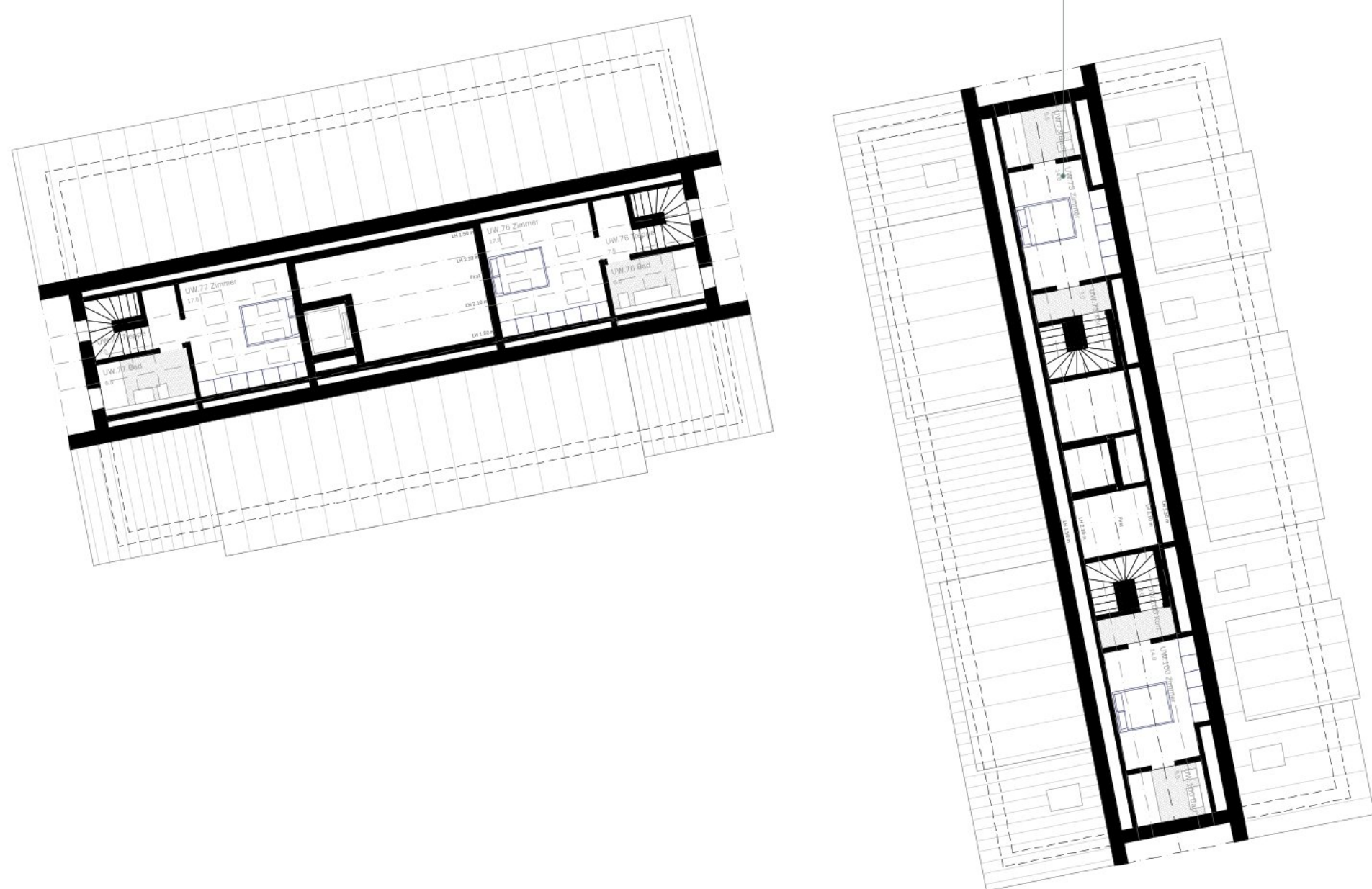
Der Dorfplatz gliedert sich in unterschiedliche Spiel- und Aufenthaltszonen, die durch einen charakterstarken Baumhain atmosphärisch zusammengehalten werden. Er bietet ein vielfältiges Angebot für die schulische Nutzung und die Freizeitgestaltung der Egolzwiler und ermöglicht gleichzeitig eine hohe Multifunktionalität für grössere und kleinere Veranstaltungen.



Situationsplan 1:500



Mittlerer Bereich 2. Dachgeschoss 1:200



Unterer Bereich 2. Dachgeschoss 1:200

Meinestadttyp
Die vertikale
Organisation stellt
Privatheit, Güte
und soziale
Hilfenetze dar
und verbindet die
Hilfenetze eines
sozialen
Charakters

Landschaftsbau
Die neuen
Gebäudekörper räumen
an Landschafts-
bau und zeigen so
eine Brücke zwischen
Landschaft und
Stadtplanung

Durchdringung
Die zentrale
Anordnung der
Gebäude erzeugt
Gesamtheit,
Transparenz und
Einheitlichkeit, zugleich

**Kompaktes
Punkthaus**
Das glückliche
Gebäude ist das
Haus, das die
Hilfenetze zu einer
kompakten Gebäude-
gestalt werden



Mittlerer Bereich 1. Dachgeschoss 1:200



Unterer Bereich 1.Obergeschoss / Mittlerer Bereich 1. Untergeschoss 1:200 - St. Anton Platz und Hauptzugang Dorfplatz

**Flexible
Raumanordnung**
Die nach Bedarf und
Lebensweise können
die Räume
umstrukturiert werden

**Effiziente
Wohnungen**
Die platzsparenden
Wohnungen eignen sich
für junge Paare wie
auch für Senioren

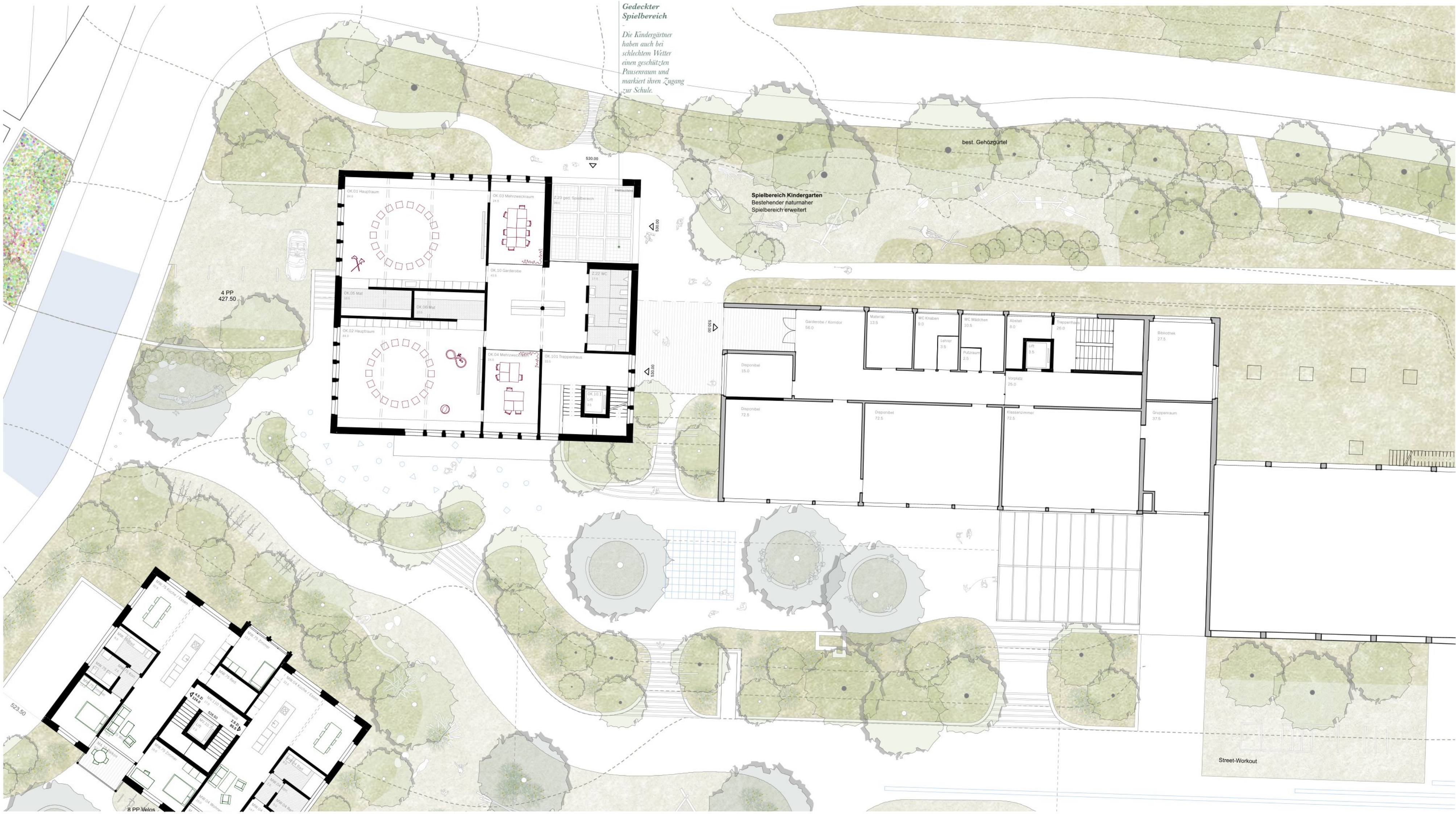
Gemeinschaft
Einem Gefühl der
Zugehörigkeit soll allen
Bewohnern entgegen
kommen. Das gelingt
durch eine gute
private Nutzung der
Räume



Mittlerer Bereich Regelgeschoss 1:200



Unterer Bereich Erdgeschoss 1:200 - St. Antonplatz



Oberer Bereich Erdgeschoss 1:200 - Ankunft Schule, Zentraler Pausenplatz, Spielbereich Kindergarten



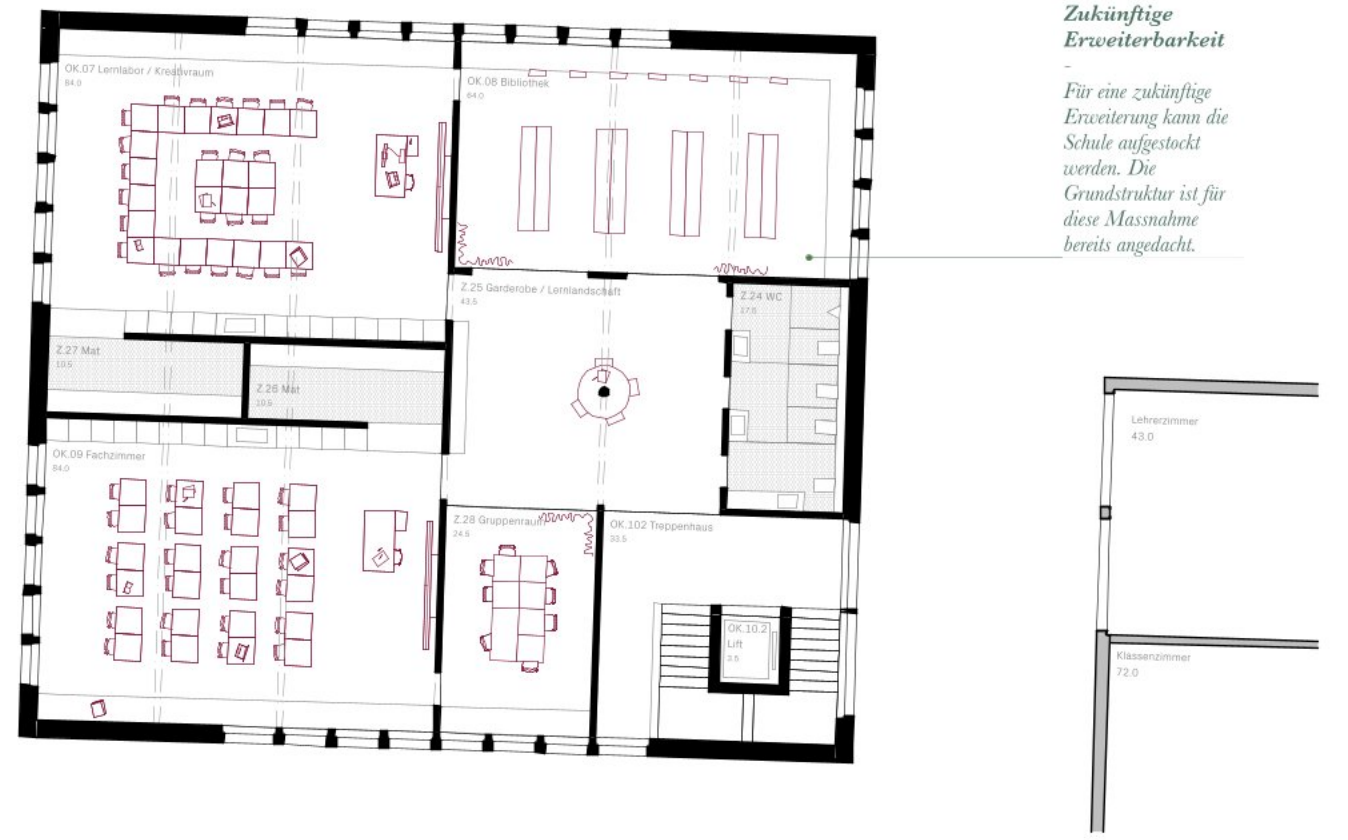
Unterer Bereich 2.Obergeschoss / Mittlerer Bereich Erdgeschoss 1:200 - Dorfplatz und zentraler Pausenplatz



Längsschnitt 1:200

Studienauftrag Dorfkerneentwicklung Egozwl

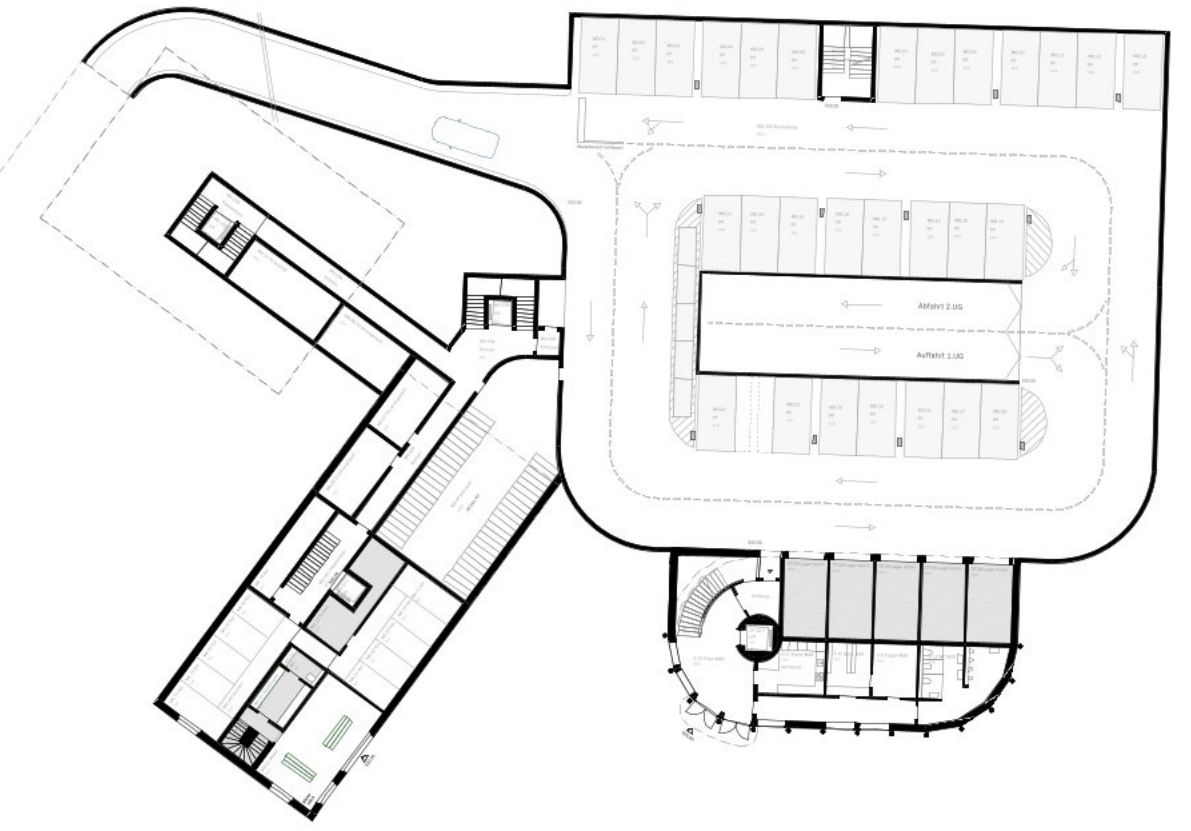
B2G Architekten SIA AG, Sempach | Raumfacher Architekten GmbH, Schwyz | Atelier Oriri Landschaftsarchitektur GmbH, Luzern



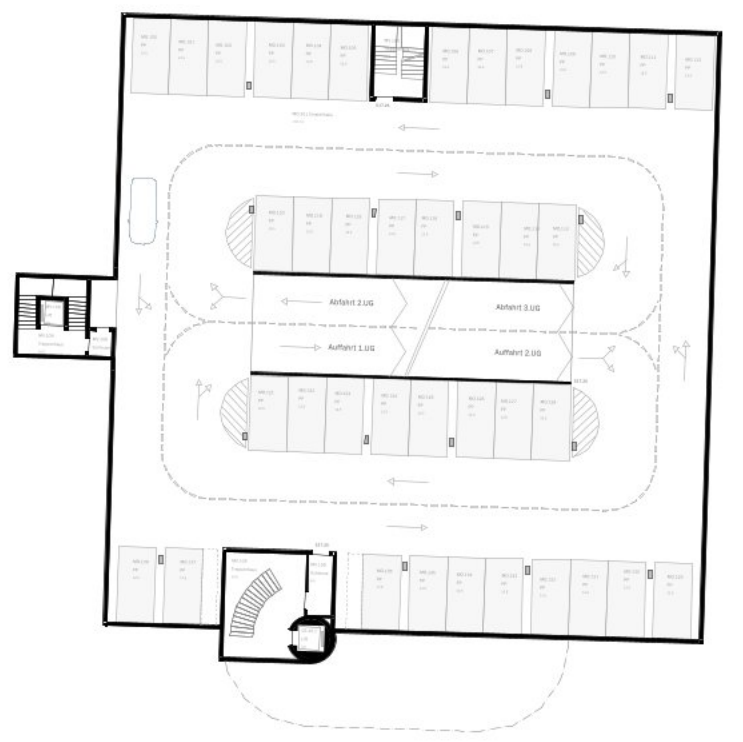
Oberer Bereich 1. Obergeschoss 1:200



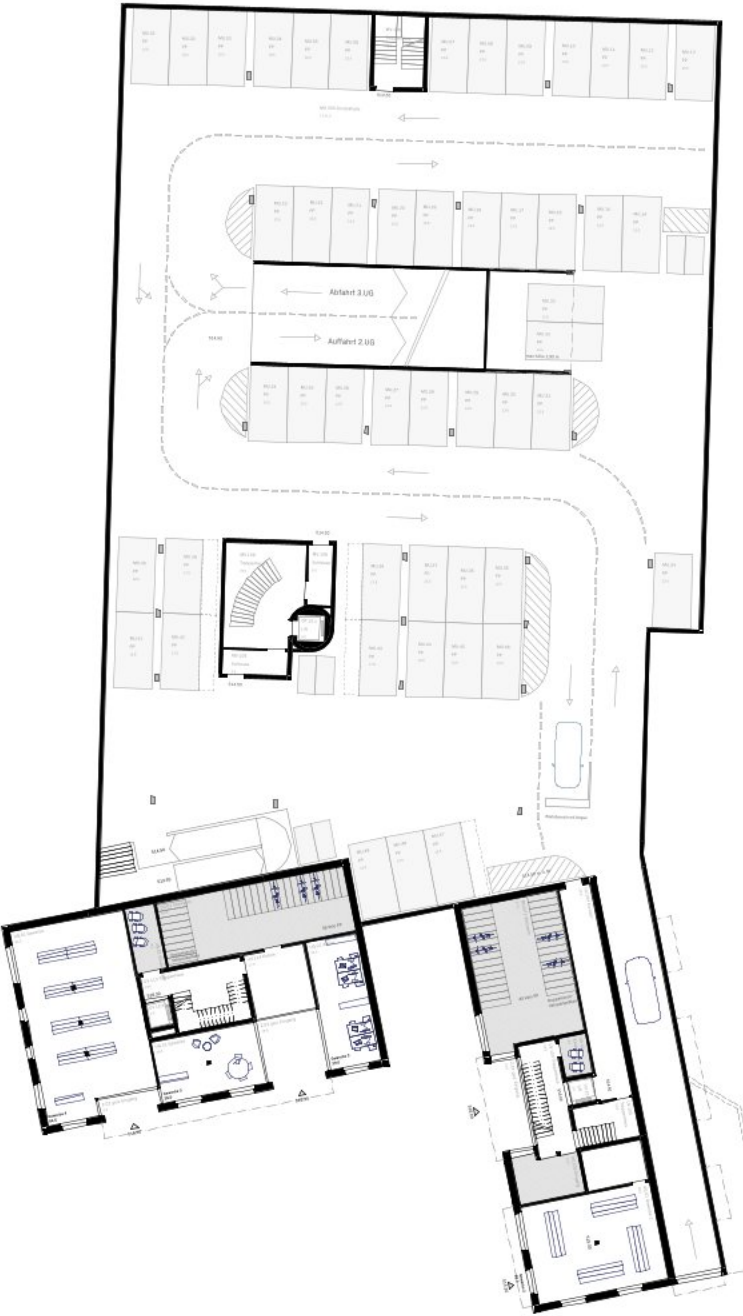
Oberer Bereich 1. Untergeschoss 1:500



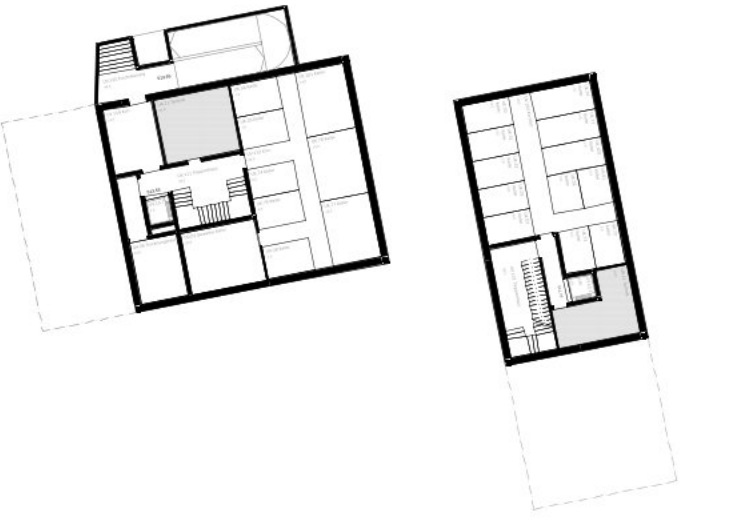
Einstellhalle Ebene 2 1:500



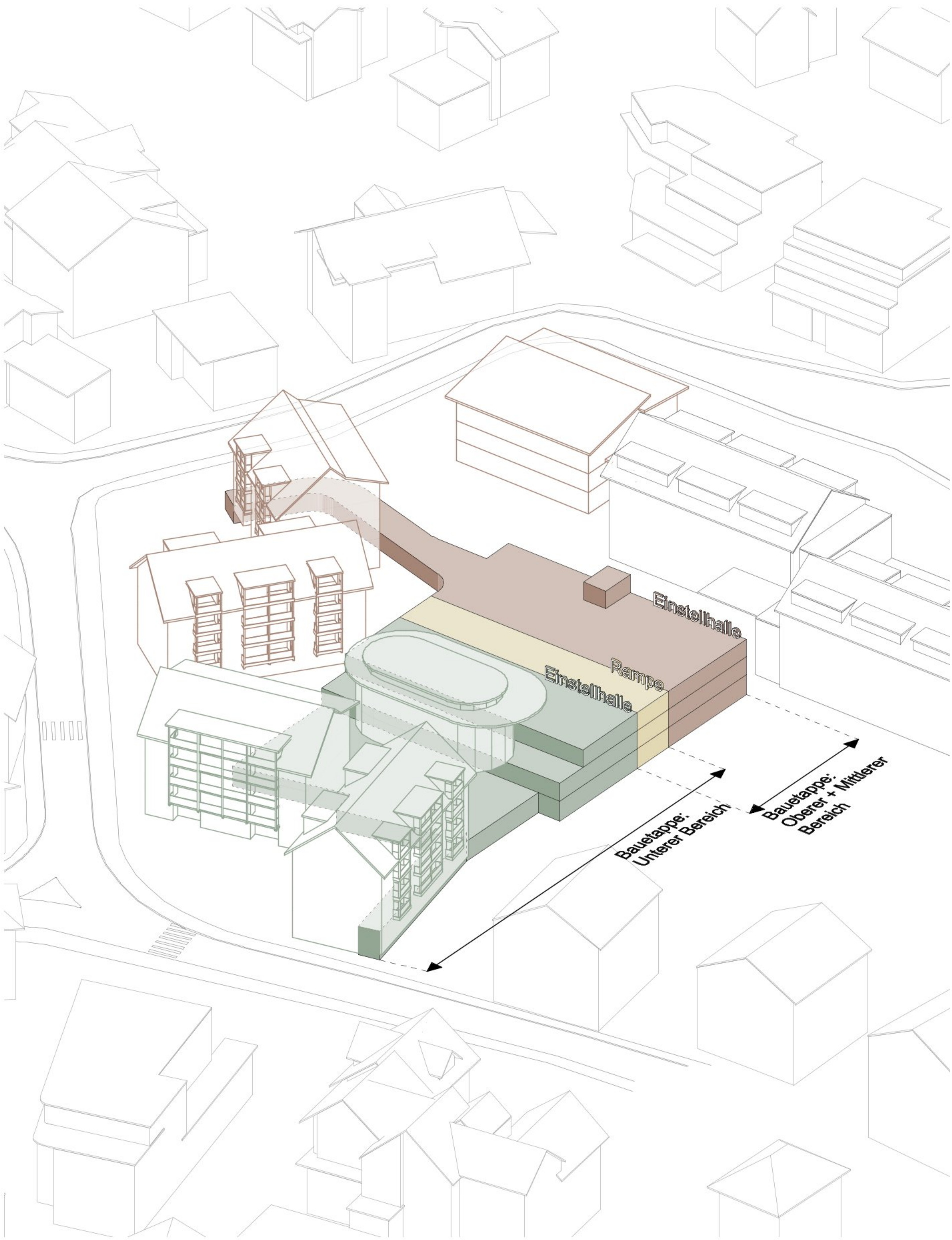
Einstellhalle Ebene 1 1:500



Einstellhalle Ebene 0 1:500



Einstellhalle Ebene -1 1:500



Schema Etappierung Einstellhalle



Hauptzugang Dorfplatz: einladend · klar · verbindend

Klima und Bepflanzung

Eine wichtige Rolle spielt auch eine nachhaltige und raumwirksame Begrünung. Die bestehenden und neuen Aufenthaltsbereiche erhalten gross-kronige, klimawirksame Solitäräume, die sich charakterlich an die Kulturlandschaft des Wau-wilermooses anlehnen. Die Platzbereiche bekommen dadurch eine eigene Identität und heben sich strukturell von den umfliessenden Grün-flächen ab, die mit Blumenwiesen, einheimi-schen Sträuchern und Wildobstbäumen eine hohe ökologische Vielfalt ermöglichen. Die extensiv genutzten Grünflächen bieten Raum für Regenwasserversickerung und verschiedene Biotope und können sich langfristig zu wertvollen Naturräumen entwickeln.

Topografie und Höhenstaffelung

Die vorliegende Bebauungsstruktur entwickelt sich aus der vorhandenen Topografie und übernimmt die natürliche Terrassierung des Geländes als ordnendes Prinzip. Der Perimeter wird in drei Niveaus gegliedert, die in ihrer Höhenentwicklung aufeinander abgestimmt sind und so eine selbstverständlich wirkende Einbettung in das Gelände ermöglichen.

Die Gebäude reagieren präzise auf die Topo-graphie: quer- und längsgerichtete Baukörper greifen die heterogene Giebelausrichtung des historischen Dorfgufuges auf. Die Höhen-entwicklung bleibt zurückhaltend und orientiert sich an der bestehenden Massstäblichkeit.

Die schulischen Nutzungen fügen sich entlang der Hangkante als Fortsetzung der bestehenden Schule ein. Der Neubau respektiert die vorhandene Struktur und stärkt die räumliche Fassung des Schulhausplatzes.

Die Dichte orientiert sich an den aGbF-Richtwerten und ermöglicht trotz kompakter Bauweise differenzierte Grün- und Zwi-schenräume.

Vielfalt statt Uniformität

Die Architektur greift die strukturelle Vielfalt des Dorfkerns auf und interpretiert die Typologie differenziert weiter. Unterschiedliche Volum-enstellungen und Giebelausrichtungen reagieren auf Strassenraum, Hofsituationen und Land-schaftsbezüge.

Die Erdgeschosse reagieren situativ auf ihren Kontext: Zum St. Antonplatz und entlang der Hauptzugänge sind sie offen, einladend und publikumsorientiert ausgebildet. In den Wohn-hofbereichen differenzierter und privater.

Obergeschosse werden in Holzskelettbauweise, Erd- Untergeschosse in Massivbauweise ausgeführt. Die Aussteifung erfolgt über Wände und Stahlbetonkerne, die zugleich Fluchtwege übernehmen. Das Tragwerk ist wirtschaftlich, ressourcenschonend und klar organisiert.

Materialität mit Ortsbezug

Die Materialisierung ist langlebig, ökologisch und ortsbezogen. Ein massiver Betonsockel verankert die Gebäude in der Topografie. Darüber entwick-elt sich ein leichter, filigran gegliederter Holz-baukörper, der sich selbstverständlich mit den begrünten Aussenräumen verbindet und der Zentrumsüberbauung einen warmen, lebendigen Ausdruck verleiht. Natürliche Farbtöne und klar strukturierte Fassaden prägen das Erschei-nungsbild. Die Obergeschosse werden in Hybridbauweise ausgeführt; aussteifende Treppen- und Liftkerne in Beton übernehmen die Stabilisierung.

Das hybrid aufgebaute Deckensystem gewähr-leistet Schall- und Brandschutz, wirtschaftliche Spannweiten sichern eine effiziente Kon-struktion, Diffusionsoffene Aussenwände sorgen für ein angenehmes Raumklima.

Im Inneren wird ein robuster, einfacher bis mittlerer Ausbaustandard vorgesehen. Flexible Grundrisse und gute natürliche Belichtung ermöglichen langfristig nutzbare Räume für Wohnen, Bildung und öffentliche Nutzungen.

Verkehrskonzept

Das Verkehrskonzept priorisiert den Fuss- und Veloverkehr und schafft eine weitgehend autofreie Mitte im Dorfkern von Egozwil. Eine attraktive Durchwegung verbindet die einzelnen Plätze und stärkt die interne Vernetzung des Areal.

Die motorisierte Erschliessung erfolgt konz-entriert und klar geführt. Die zentrale Einstell-halle unter dem westlichen Teil des Schul-hausplatzes reduziert oberirdische Parkierung und ermöglicht grosszügige Freiräume. Der Weg zwischen dem oberen und mittleren Bereich erschliesst den Dorfplatz zur Vorbereitung von Veranstaltungen mit grösseren Fahrzeugen.

Veloräume befinden sich gut zugänglich in Eingangsnähe. Sämtliche Zugänge sind hindernsfrei ausgebildet. Das Verkehrskonzept unterstützt die Aufenthaltsqualität und stärkt den Charakter eines lebendigen, sicheren Dorfplatzes.

Etappierung und Realisierungsflexibilität

Die Tiefgarage erlaubt eine unabhängige Realisierung der drei Baubereiche. Schule, Wohnhöfe und Dorfplatzbebauung sind funktional voneinander entkoppelt, funktionieren aber in der Vollendung ohne Kompromisse als Ganzes.

Ein- und Ausfahrt sind je nach Bauetappen ein-oder zweispurig realisierbar und verkehrs-technisch geprüft.

Energieeffizient und ressourcenschonend

Das Projekt basiert auf einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz mit Fokus auf Energie-effizienz, Ressourcenschonung und langfristiger Anpassungsfähigkeit.

Kompakte Baukörper, eine optimierte Orient-ierung sowie ein moderates Öffnungsverhalten der Fassaden reduzieren den Energiebedarf und ermöglichen wirtschaftlich robuste Lösungen für die Gebäudehülle im Winter.

Die Wärmeversorgung erfolgt über erneuerbare Energien, ergänzt durch Photovoltaik auf geeigneten Dachflächen. Eine hochgedämmte Hülle und effiziente, bewusst reduzierte Haus-techniksysteme sichern einen nachhaltigen Betrieb. Es wird auf eine konventionelle Komfortlüftung verzichtet; das Kaskadenprinzip gewährleistet eine einfache, wartungsarme Lösung mit hoher Behaglichkeit.

Durch Holzbauweise ab dem 1. Obergeschoss, den Einsatz von Recyclingbeton, optimierte Bau-teilabmessungen und Vorfabrikation wird der Anteil grauer Energie minimiert. Die rationale Bauweise ermöglicht eine effiziente Realisierung mit reduzierter Bauplatzinstallation und unter-stützt die Verwendung regionaler Baustoffe.

Begrünte Freiräume, Versickerungsflächen und Beschattung verbessern das Mikroklima und reduzieren Hitzeinseln. Die Konstruktion ist langlebig, rückbaubar und technisch anpas-sungsfähig – ökologisch, wirtschaftlich und zukunfts-fähig.



Schnitt, Ansicht 1:50



Längsschnitt 1:200

Studienauftrag Dorfkernentwicklung Egozwil